

buch des heiligen Ignatius. Dabei wird deutlich, daß die Exerzitien als angeleiteter Weg zur Selbsterkenntnis, zur Gotteserfahrung und zur Christusbegegnung gerade für den heutigen Menschen eine Antwort auf seine existentielle und geistliche Suche anbieten. Die ignatianischen Gebetsweisen sind so offen und den ganzen Menschen umfassend, daß sie auch „für die gegenwärtige Begegnung mit östlich- und westlich-esoterischen Weisen der Meditation und des Gebets“ (12) fruchtbar werden können.

Den größten Raum widmet der Autor der Gewissenserforschung, die Ignatius selber als den wichtigsten Bestandteil eines geistlichen Lebens einstufte (212 ff.). Doch Lambert macht deutlich, daß damit nicht in erster Linie eine akribische Erforschung des „schlechten Gewissens“ ge-

meint ist, sondern daß es um die „liebende Aufmerksamkeit“ auf die Zeichen der Anwesenheit und des Wirkens Gottes im alltäglichen Leben geht.

Die Vielzahl von Übungen und Anstößen mag verwirren, wenn die „Hinweise zum persönlichen Gebrauch“ (14f.) nicht beachtet werden: Man kann dieses in einer sehr schönen und bilderreichen Sprache geschriebene Buch als geistliche Lesung ganz durchgehen; man kann es aber auch als eine Art geistlicher Ratgeber zu verschiedenen Gebetsweisen und geistlichen Übungen konsultieren. Dabei findet sowohl derjenige Hilfe, der am Anfang eines geistlichen Weges steht, es kann aber auch zur Erneuerung und Vertiefung von in Routine erstarrten geistlichen Übungen helfen. *Martin Maier SJ*

ZU DIESEM HEFT

Sowohl die weltpolitischen Veränderungen der vergangenen Jahre als auch neue Entwicklungen in Lateinamerika stellen die Theologie der Befreiung vor eine neue Situation. MARTIN MAIER versucht eine Standortbestimmung und geht auf neue Herausforderungen ein, die sich für die Theologie der Befreiung stellen.

WOLFGANG BEINERT, Professor für Dogmatik an der Universität Regensburg, hat in der vorausgehenden Nummer dieser Zeitschrift das wechselseitige Begründungsverhältnis zwischen Eucharistie und Kirche aus dem Neuen Testament und der kirchlichen Tradition entfaltet. Er zieht daraus Konsequenzen für die dialogische Grundverfassung der Kirche, die Ämterproblematik und die liturgische Praxis.

Die Einführung des Unterrichtsfachs „Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde“ als Ersatz für den konfessionellen Religionsunterricht in Brandenburg hat eine kontroverse Debatte entfacht. URSULA NOTHELLE-WILDFEUER, Privatdozentin an der Universität Bonn, fragt in einer sozial-ethischen Perspektive nach der Bedeutung des Religionsunterrichts bzw. des LER-Unterrichts für die Gesellschaft und den modernen Verfassungsstaat.

Die Tatsache, daß immer wieder junge Priester ihr Amt aufgeben, stellt auch eine Anfrage an die Priesterausbildung dar. GERD HEINEMANN unterzieht die derzeitige Priesterausbildung einer kritischen Prüfung und unterstreicht dabei besonders die Notwendigkeit einer Inkulturation in die moderne Lebenswelt.

Die Kirchen Ost- und Südosteuropas wurden unter den kommunistischen Regimen unterdrückt und verfolgt. ERNST CH. SUTTNER, Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde an der Universität Wien, untersucht besonders die Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche und nimmt sie vor polemischer Kritik aus christlichen Emigrantenkreisen und integralistischer Christen aus Westeuropa in Schutz.